

„Zeitgemäße Predigten“ nennt der Verfasser diese Predigten über Glaube und Kirche. Und mit Recht, denn gerade für unsere vom Unglauben so arg durchwühlte Zeit passen dieselben vortrefflich. Dieselben sind, wie es in der Vorrede heißt, „einfach, bündig, streng logisch und in der Beweisführung schlagend.“

Auf 216 Seiten bieten sie eine reiche Auswahl von Themata mit dem Vorzuge, daß sämtliche Themata im Zusammenhange stehen. 19 Predigten verbreiten sich über den Glauben, die übrigen 21 über die Kirche Christi. Wer schnell und sicher seine Predigt mit klarer Eintheilung und solider, knapper Beweisführung zur Hand haben will, der greife nur zu obigem Buche. Auf Grund desselben läßt dann das Individuelle, das einem jeden Prediger und einer jeden Pfarrei Eigene, sich bequem hineinfügten.

Nödingen (Luxemburg).

Pfarrer Dr. Heinrich Müller.

40) **Die Lehre vom Predigtthema.** Von Dr. W. H. Meunier gr. 8^o. (IV. 108 S.) Paderborn. Ferd. Schöningh. Preis M. 1.50 = fl. —.96.

Ein sehr dankenswerther Beitrag zur homiletischen Literatur. Meunier bietet auf 108 Druckseiten eine tief durcharbeitete, wissenschaftliche Abhandlung über das Predigtthema.

Er beherrscht vollständig seinen Gegenstand und bekundet ein gründliches Studium der einschlägigen homiletischen Literatur. Schleiermacher, Jungmann, Kleutgen, Göttinger, Wurz, Dieder, Quintilian, Cicero und Demosthenes, Segneri, Massillon und Bourdaloue u. c. sind seine Gewährsmänner, die er bald für, bald gegen sein Thema heranzieht, um im letzteren Falle jedoch seine These mit schwerwiegenden Argumenten gegen die der vorcitierten Autoren zu vertheidigen. Besonders Interesse bietet das fünfte Capitel, in welchem Meunier die Eigenschaften des Predigtthemas in acht Paragraphen auseinandersetzt. Die Abhandlung enthält wirklich Neues über die Theorie der geistlichen Beredsamkeit. Dürfte das Buch wegen seines ausgeprägten wissenschaftlichen Charakters vorzugsweise Professoren der geistlichen Beredsamkeit empfohlen sein, so schöpft nicht minder jeder Geistliche, dem die Verkündigung des göttlichen Wortes am Herzen liegt, viel Nutzen aus der Lectüre desselben.

Nödingen (Luxemburg).

Pfarrer Dr. Heinrich Müller.

41) **Leben des seligen Peter Alois Maria Chanel,** Priesters der Gesellschaft Mariä und ersten Martyrers Oceaniens. Aus dem Französischen des P. Claudius Nicolet aus derselben Gesellschaft, von P. Karl Dilgskron C. SS. R. 424 S. Mit Bildnis. Mainz, Franz Kirchheim, 1891. Preis M. 4.50 = fl. 2.88.

„Ich fühle mich glücklich, mit einer so schönen Priesterseele in Berührung gekommen zu sein“ (Seite 97), so sprach Abbé Crétin, der nachmalige erste Bischof von St. Paul in Minnesotta, nach einer Unterredung, die er mit dem seligen Chanel vor dessen Austritt aus der pfarrlichen Seelsorge gehabt. „Ich fühle mich glücklich, eine so schöne Priesterseele kennen gelernt zu haben“, wird jeder ausrufen, wenn er dies Lebensbild des seligen Martyrers durchgelesen. „Dank dem Verfasser! Dank dem Uebersetzer!“ — Ohne jede Reflexion wird uns der Lebensgang des Seligen in einfacher Sprache vorerzählt. Namentlich ist aber sein Wirken auf Futuna fast ganz nach dem Tagebuche und mit den einfachen, edlen Worten des Seligen dargestellt. Dabei ist es eine Fundgrube belehrender und erbaulicher Züge für Cleriker und Priester jeder Stellung. Die ersteren haben ein Spiegelbild in seinem Jugend- und Seminarleben (S. 1—63), die letzteren finden ihn als Vicar, Pfarrer, als Professor, Spiritual und Vorsteher einer geistlichen Erziehungsanstalt und wie er die Wahl des Berufes zum Missionär und Ordensmann trifft. (S. 64—164.). Wie am Priester und Erzieher, so leuchtet uns noch mehr am Missionär das Beispiel des Seeleneifers,